

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserate:
Für den Raum
einer Spalten-
zeile 12 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl Bringer-
lohn.

Dieses Blatt ist
auch für obigen
Preis durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. d. „Amts- und Anzeigebblattes.“

Oeffentlicher Aufruf.

Ueber das Berggebäude

Urbanus Fundgrube und Erbstolln sammt Gott segne beständig Fundgrube an der Spitzeleithe
ist im Grund- und Hypothekenbuche zur Unterblauenthal ein Folium unter Nr. 4, ferner sind für die Berggebäude
Lorenz Fundgrube am obern Rehhübel bei Wildenthal

und
St. Johannes Fundgrube sammt Urbanus Erbstolln am Rehhübel bei Wildenthal
im Grund- und Hypothekenbuche für Wildenthal die Folien unter Nr. 48 und 49 und endlich ist für das Berggebäude

Ungers Hoffnung Stolln am Neudecker Grunde
in Grund- und Hypothekenbuche für Sosa ein Folium unter Nr. 275 im Entwurfe vorbereitet worden.

Diese Folienentwürfe liegen für Alle, welche ein Interesse daran haben, an Gerichtsamtstelle zur Einsicht bereit.

Diejenigen, welche gegen den Inhalt dieser Folienentwürfe wegen etwa ihren an den gedachten Berggebäuden zustehender dinglicher Rechte etwas einzumenden haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, diese Einwendungen binnen **sechs Monaten** und spätestens bis
zum 10. Juni 1873

hier anzubringen, widrigenfalls sie derselben dergestalt verlustig werden, als ihnen gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten keinerlei Wirkung beigelegt werden wird.

Eibenstock, am 14. November 1872.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.

In Stellvertretung:
Cyfrig, Referendar.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Die Berliner Konferenz für die sociale Frage hat, wie der „St. A.“ meldet, ihre Beratungen in dieser Woche in mehreren Sitzungen fortgesetzt und den größten Theil der zur Verhandlung gestellten Gegenstände discutirt. Der Abschluß der Beratungen wird daher für die nächste Woche erwartet.

— Wie mitgetheilt wird, werden in Berlin die Herren Rechtsanwalt Anton Levin, Ferdinand Reichenheim, Commerzienrath Wilhelm Friedeberg und Dr. Marcuse am 28. d. als die ersten preussischen Juden in den Freimaurer-Orden aufgenommen. — Bei diesem Anlaß sei erwähnt, daß der „große Orient“ von Frankreich beschloffen hat, mit allen Freimaurern Deutschlands förmlich zu brechen, weil sie nicht gegen die Erwerbung von Eliaß-Lothringen protestirt hätten. Ob die französischen Maurer protestirt haben würden, wenn Frankreich das linke Rheinufer onnektirt hätte, ist sehr fraglich.

— Das 2. Bataillon des ostpreussischen Grenadier-Regiments „Kronprinz“ hat die neuen Mauser-Gewehre überliefert erhalten. Dieselben schießen bis auf 2000 Schritte, das Hauptbonnet vertritt die Stelle des Säbels. Der Soldat kann mit diesem Gewehr in einer Minute 11 Schuß abgeben, während er mit dem Zündnadelgewehr in der Zeit nur 5 Schüsse bei geringerer Entfernung (800 Schritte) abfeuern konnte. Die Mauser-Gewehre sind auch bedeutend leichter als die Zündnadelgewehre.

Dresden, 25. November. Die zweite Kammer hat mit 61 gegen 5 Stimmen den Antrag der Regierung auf Umgestaltung der Oberrechnungskammer nach dem Vorbild der preussischen angenommen.

Wiesbaden. Verschiedene Aktionäre der Spielbanken in Homburg und Wiesbaden-Ems wollen die Seitens der Spielgesellschaften mit dem Staate abgeschlossenen Verträge nicht anerkennen und haben stets gegen deren Rechtbeständigkeit, insbesondere auch ge-

gen die in Folge derselben erfolgte Auslieferung des sogenannten Kurfonds an die Regierung protestirt. Sie laden nun die sämtlichen Interessenten zu einer Versammlung am 28. d. nach Frankfurt ein, in welcher über die jetzt noch zu ergreifenden Maßregeln berathschlagt werden soll. Wie man hört, wollen sie unter allen Umständen den Rechtsweg betreten.

— Was das Verhältnis des Ultramontanismus zu dem Schwindelgeschicht des „Krauleins Spigeder“ betrifft, so äußern die Münchener „Neueste Nachrichten“ noch darüber: „Nicht die Aufhebung der Buzergesetze, nicht die moderne sociale Gesetzgebung haben das Uebel verschuldet, die Wurzeln desselben liegen in ganz anderer Richtung, gehen viel tiefer und sind weit älter. Überall in Deutschland hat sich diese Gesetzgebung als eine Handhabe zur Sicherung der socialen Freiheit zur Erringung allgemeinen Wohlstandes bewährt, nur in den südlichen Provinzen Baierns und zumeist für die Landbevölkerung ist sie zum gefährlichen schneidenden Messer in der Hand thörichter Kinder geworden. Der Mangel an Unterricht und Bildung ist die Ursache dieser Erscheinung; dieser Mangel in Verbindung mit Herzensrohheit trotz dem äußeren Anscheine der Frömmigkeit und dem so geringen Rechtlichkeitsgefühl haben den Boden bereitet, aus welchem die Dachauerbanken ihre üppigsten Früchte ziehen. Dort, wo die Bauernvereine blühen, der Kartoffelbaron Hasenbrädl, der Bauernprediger Schmetzer, der Robheitsapostel Lukas das Landvolk gegen das Deutsche Reich und seinen Kaiser, gegen die freisinnigen bairischen Gesetze und die Staatsgewalt, gegen die Städte und ihre Befestigung hegen; wo die Episteln des Dr. Sigl, des „lieben Sohnes“ des Erzbischofs Scherr, und der „Volksbote“, das Evangelium der Bischöfe ihre weiteste Verbreitung finden, dort, wo Priester mit dem Kreuze voran die Bauern zur Wablurne führen wo die Kirche einen vor Jahrhunderten begangenen grausigen Judenmord noch heute mit Wallfahrt, Messe, Opfer und Ablass feiert; dort wo das im Griffe feststehende Messer neben dem Noienkranze in der Tasche steckt, wo fast jede Wallfahrt mit einer Prügelei, jede Kirchweih mit einem Todt-